

28.09.2007

[◀ Voriger](#)Nächster [▶ Wunder der Statistik](#)

VON ULRIKE HERRMANN

Die offizielle Zahl der Arbeitslosen sinkt weiter: Im September waren es nur noch 3,543 Millionen, wie die Bundesagentur für Arbeit gestern bekannt gab. Damit lag die Arbeitslosenquote bei ganzen 8,4 Prozent. So wenig Arbeitslose gab es zuletzt 1995. Damals jedoch waren Arbeitslosen- und Sozialhilfe noch nicht zusammengelegt. Insofern wirken die neuesten Zahlen geradezu sensationell.

Während die Arbeitslosigkeit sinkt, nimmt umgekehrt die Erwerbstätigkeit zu. Seit der Wiedervereinigung haben noch nie so viele Menschen in Deutschland gearbeitet: 39,71 Millionen Erwerbstätige gab es im August, wie das Statistische Bundesamt gestern bekannt gab. Das sind 638.000 mehr als noch vor einem Jahr.

Doch dann beginnt sich das Bild schon ein wenig zu trüben: Von den fast 40 Millionen Erwerbstätigen waren im August nur 26,89 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Rest sind Beamte, Selbstständige - und geringfügig Beschäftigte. Fast 5 Millionen Menschen haben inzwischen nichts anderes als einen Minijob. Das sind 125.000 mehr als noch vor einem Jahr.

Unterm Strich sind im letzten Jahr 555.000 sozialversicherungspflichtige Stellen hinzugekommen - davon waren die Hälfte jedoch nur Teilzeitstellen. Zudem wächst eine Branche besonders stark: die "unternehmensnahen Dienstleistungen". Dahinter verbirgt sich die Zeitarbeitsbranche, die im Vergleich zu 2006 240.000 Stellen geschaffen hat - also knapp die Hälfte aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze.

Zudem fällt trotz der vielen neuen sozialversicherungspflichtigen Stellen auf, dass der Verlust der letzten Jahre nicht ausgeglichen werden konnte. 1995 gab es in Deutschland noch 28,118 Millionen sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, heute sind es wie gesagt nur 26,89 Millionen. Doch obwohl die regulären Stellen schwinden, liegt die offizielle Arbeitslosenquote heute wie damals bei 8,4 Prozent.

Die offizielle Arbeitslosenzahl bildet nur ungenügend ab, was sich auf dem Arbeitsmarkt tut. Das zeigt sich auch an einem weiteren Phänomen: Nur 3,543 Millionen Menschen galten im September als arbeitslos - aber gleichzeitig erhielten 6,06 Millionen erwerbsfähige Personen entweder Arbeitslosengeld I oder II.

Ein Grund für diese Diskrepanz: 1,18 Millionen Hartz-IV-Empfänger sind erwerbstätig - aber sie verdienen so wenig, dass sie ergänzendes Arbeitslosengeld II beantragen müssen. Rund 513.000 von ihnen verdienen sogar über 400 Euro. Sie dürften mehr als 15 Stunden wöchentlich arbeiten - und gelten daher nicht als arbeitslos.

Zudem wird die Statistik bereinigt: Wer an einer Maßnahme teilnimmt, wird ebenfalls nicht als arbeitslos gezählt. Im September hatten 324.900

Hartz-IV-Empfänger einen 1-Euro-Job. Weitere 42.059 Erwerbslose verfügten über eine ABM-Stelle. Bei 231.723 wurde die Selbstständigkeit gefördert, und 220.539 nahmen an einer Qualifizierungsmaßnahme teil. Zudem wurden 284.000 Arbeitslosengeld-Empfänger ausgesteuert, weil sie über 58 Jahre alt sind. Nach Paragraph 428 SGB III müssen sie sich nicht mehr um eine Stelle bemühen.

Und schließlich wurde bei vielen Hartz-IV-Empfängern deren "Arbeitslosenstatus systematisch überprüft". Vielleicht haben sie pflegebedürftige Angehörige oder Kinder, vielleicht sind sie krank - jedenfalls sind sie erwerbsfähig, tauchen aber trotzdem nicht mehr in der Arbeitslosenstatistik auf.

Jenseits aller Definitionsfragen macht sich aber auch die Überalterung bemerkbar: Die Arbeitslosenstatistik wird entlastet, weil nur geburtenschwache Jahrgänge in den Beruf drängen. Die Jugendlichen können die Älteren nicht mehr komplett ersetzen, die in den Ruhestand wechseln. 2007 wird die Zahl der Erwerbsfähigen daher ganz natürlich um etwa 73.000 sinken.

meinung und diskussion SEITE 11

© taz Entwicklungs GmbH & Co. Medien KG, Vervielfältigung
nur mit Genehmigung des taz Verlags